

Jeremias Schröder

# KLOSTER WEISHEIT

Inspirationen zum Wesentlichen



HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN







# LESEZEIT

*»In diesen Tagen der Fastenzeit erhält jeder ein Buch aus der Bibliothek, das er von Anfang bis Ende lesen soll.«*

*Benediktusregel 48,15*

**D**er begrenzte Raum des Klosters bekommt durch die Bibliothek Öffnung und Weite. In den Büchern ist zugänglich, was Menschen vor langer Zeit oder in weiter Ferne entdeckt, gedacht, geträumt haben. Benedikt von Nursia gönnt seinen Mönchen mehrere Stunden Lesezeit am Tag, die »Lectio«. Diese Lectio ist nicht ein schnelles Hineinfressen von Inhalten oder ein rasches Nachschlagen. Lectio ist ein betrachtendes Lesen, das immer wieder über den gleichen Stoff hergeht und ihn noch einmal »zerkaut«. Lectio spürt jedem Wort und jedem Satz nach und sucht das Übersehene, das sich erst beim zweiten oder dritten Lesen erschließt.



# CHARISMA UND STRUKTUR

*»Sie dienen unter Regel und Abt.«  
Benediktusregel 1,2*



**D**ieses »Dienen« heißt bei Benedikt militäre – eigentlich Kriegsdienst. Das christliche Mönchsleben besteht nicht aus devoter Servilität, es fordert den Einsatz des ganzen Menschen und es ist Kampf. Der Rahmen wird zweifach bestimmt: durch eine Regel als gemeinsame Grundlage für alle und dadurch, dass der Abt dafür sorgt, dass dieses Leben nicht zur mechanischen Routine wird. Die Versuchungen sind die gleichen, auch jenseits der Klostermauern: leere Routine oder geistliches Leben als ein geistgefüllter und immer lebendiger Kampf.





# REIFE BESTÄNDIGKEIT

*»Seine Reife lasse ihn nicht herumstreunern.«*

Benediktusregel 66,1

**H**ier ist vom Pförtner des Klosters die Rede. Kein Vagabund, den man erst suchen muss, wenn sich ein Gast nähert, sondern einer, auf dessen Gegenwart Verlass ist. Das ganze Kloster ist ja als beständig gedacht, als verlässlich und stabil. Auch der einzelne Mönch soll so sein. Das erste Gelübde, das die Benediktiner ablegen, heißt darum auch »Stabilität«, Beständigkeit. Der Mönch soll nicht hin- und hergetrieben sein von Leidenschaften und Begierden, vom Ego und dem Streben nach Anerkennung. Was Benedikt da pragmatisch zeichnet, hat Blaise Pascal für alle Menschen formuliert: »Das meiste Unglück kommt daher, dass die Menschen es nicht still zu Hause aushalten.«



